

Darstellung zentraler Ergebnisse aus der

EVALUATION DER STADTTEIL- UND BEGEGNUNGSZENTREN DER HANSESTADT ROSTOCK

durch die Universität Rostock,
Frau Dr. Schwertfeger/ Frau Neubauer
im Rahmen der Jugendhilfeplanung

**Universität
Rostock**



Traditio et Innovatio

Vorab:
Zielstellung der Evaluation der SBZ:

1. auszugsweise Darstellung der Arbeit der SBZ
2. Aussagen zu Wirkungen der Arbeit der SBZ
3. Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit an den SBZ- auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen

Forschungsdesign

Konzeptauszug:

- Auswertungsrichtung: Querschnittsanalytischer
Perspektivenvergleich
- Perspektiven:
 - Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität,
insbes. zu den Fachstandards:

➤ = Beteiligung

➤ = Aktivierung

➤ = Ehrenamt

➤ = Kooperation und Vernetzung

Forschungsdesign

- 51 leitfragengestützte Interviews
- Interviews pro SBZ:
 - Leiter/-in,
 - 2 Mitarbeiter/-innen
 - 1 Mitarbeiter/-in mit Arbeitsschwerpunkt Schule
 - 2 Ehrenamtliche

Zeitraum: März – Oktober 2014

Resümee der Universität:

- Zitate:

„Die Stadtteile der Hansestadt werden gemäß den Qualitätsstandards als Sozialräume begriffen, in denen die SBZ einen sichtbaren Ort der Bündelung menschlicher Bedürfnis- und Problemlagen bilden.“

„Die SBZ sind eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger eines Sozialraumes.“

„Über die Angebotsstrukturen wird deutlich, dass die SBZ Einrichtungen der universellen bzw. allem. Kinder- und Jugendbildung, der Mehrgenerationenarbeit und des allem. Kulturangebotes im Sozialraum sind.“

Resümee der Universität:

- Jedoch:

- Zitate:

„Der (-) „Einstellungswandel“(-) ist die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung einer gegenwärtig stark ausgerichteten institutionsgebundenen Arbeit in den SBZ hin zu lebensweltorientierten pädagogischen Ansätzen in den Stadtteilen.“

„... sozialraumübergreifende Ausweitung der bislang praktizierten Öffentlichkeitsarbeit, unter Berücksichtigung der Alters- und Kompetenzstufen der Bürger und ihrer favorisierten Informationskanäle.“

„... weitere bedarfsgerechte Flexibilisierung der Öffnungszeiten der SBZ ...“

Ergebnisse Uni:

Thema Besuchergruppen:

- Senioren
- Kinder
- Erzieher, Lehrer und Eltern
- junge Heranwachsende, aber auch Erwachsene in risikobelasteten Lebensbereichen
- Jugendliche

Ergebnisse Uni:

Thema: Angebotsentwicklung:

Angebotspyramide:

- I. Sport und Gesundheit
- II. Bildung und Kultur
- III. Beratung und Hilfen
- III. Kunst und Musik
- IV. Unterhaltung
- IV. Handwerk
- V. Kochen und Backen
- V. Technik
- V. Ausflüge

Empfehlung Uni:

- „...handlungsleitende Orientierung an Bedarfen, Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.“

Empfehlung Uni:

Thema: Aktivierung und Beteiligung:

- Aktivierung der Bürger in persönlichen Gesprächen in den SBZ; partiell auch außerhalb des institutionellen Rahmens
- Beteiligungsformen: Mitwirkung in Gremien, Anleitung von Kursen
- Ehrenamt als offensichtlichste und zudem strukturell verankerte Form der Bürgerbeteiligung
- Forcierung von Beteiligungsmöglichkeiten durch Nutzung der Netzwerkstrukturen und der daraus oftmals resultierenden Zusammenarbeit mit anderen Partnern

Empfehlung Uni:

Thema: Aktivierung und Beteiligung

- forcierte Unterstützung der Bürgerbeteiligung in Gremien, beispielsweise durch die Etablierung von Angeboten der Demokratieerziehung, die als Eckpfeiler für mehr bürgerschaftliches Engagement dienen
- Motivierung der Bürger zur Mitwirkung in Gremien
- Ermunterung der Bürger zur selbstständigen Gestaltung von Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen
- Erarbeitung und Etablierung eines gemeinsamen Verständnisses von »Beteiligung« und »Aktivierung«

Empfehlung Uni:

Thema: Ehrenamt- ältere Menschen (50+) und Senioren

Aufgabe:

- Suche nach identitätsstiftenden Aufgabenbereichen und neuen Herausforderungen; Erfahrungs- und Erprobungsraum und berufsbiographisches Moratorium
- **Ehrenamtsförderung:**
- vielseitige Anerkennungskultur
- Kommunikation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Entwicklung und/oder ‚Leben‘ eines Ehrenamtskonzeptes in allen Häusern

Empfehlung Uni:

Thema: Vernetzung und Kooperation

- Aufhebung der Kluft zwischen Kooperationsrealität und – anspruch
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit:
 - Schulen, Hort
 - Einrichtung des Vorschulbereiches (auch der Frühen Hilfen)
 - privatgewerblicher Unternehmer
 - anderen SBZ
 - weiteren Institutionen

= „...stärker die Möglichkeiten nutzen, ressourcenschonend weitere bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln, die zugleich einen Zugang zu bislang wenig erschlossenen Besuchergruppen eröffnet.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

